

Wiener Konferenzen klar bezeichnet, und dürfte an derselben auch ferner festhalten, aber keine Verpflichtungen zu bewaffneter Einmischung eingehen. Preußen werde eine neutrale, zuwartende Stellung bewahren, um dem mittleren Europa den Frieden zu erhalten und später verführend nach beiden Seiten wirken zu können. (Tel. Dep. d. Fr. J.)

— Wien, 7. März. Die offizielle „Oesterr. Corresp.“ von heute enthält einen Artikel des Inhalts: Der Krieg sey kaum mehr vermeidlich. Die letzte, von den Westmächten an Rußland ergangene Aufforderung sey sehr peremptorisch, siehe jedoch auf dem Rechtsboden, wie Oesterreich jederzeit anerkannt habe. Letzteres (Oesterreich) glaube bisher ebenso die allgemein europäischen Interessen als seine Bundesfreundschaft gegen Rußland gewahrt zu haben, und werde bei einem Kriegausbruch nur seine eignen Interessen wahren. Deshalb habe es Anstalt getroffen, den ihm jetzt schon durch den Aufstand drohenden Gefahren zu begegnen. (L. D.)

— Ein fuhrer Auswanderer schreibt dem Schweizerboten, daß von 764 Auswanderern, die in Havre auf einem amerikanischen Schiff eingeschifft wurden, 96 das Leben durch die Cholera verloren und zwar hauptsächlich wegen schlechter Anordnungen. Der Schiffskapitän traktirte die Leute mit Faustschlägen, verabsäumte dabei alle Anordnungen, welche der Gesundheitszustand erforderte. Trotzdem, daß ein reichlicher Wasservorrath vorhanden war, wurde den Auswanderern kaum so viel verabreicht, um eine Suppe kochen zu können. Mit blutendem Herzen mußten sie zusehen, wie ihre von der Krankheit ergriffenen Angehörigen vom brennendsten Durste verzehrt wurden, ohne die Mittel zur Stillung desselben von dem hartherzigen Schiffspatron erhalten zu können. Für all die 764 Personen befanden sich in der Küche bloß 12 Löcher, an denen die dürstige Nahrung gekocht werden konnte; es war daher begreiflich, daß man sich hier den ganzen Tag „schlug und trampete,“ um auch einmal an die Reihe zu kommen, und wer noch einiges Geld besaß, mußte eher vorziehen, 1 Fr. für ein Schüsselchen Suppe aus der Kapitänsküche zu bezahlen, als seine Haut in die Küche zu Marthe zu tragen. Der Berichtserstatter behauptet, es seyen Manche, besonders Kinder, die Schinken und Zwieback nicht vertragen konnten, aus Mangel an ordentlich zubereiteter Nahrung „Hungers gestorben.“ In New-York eignete sich der Kapitän die zurückbehaltenen Vorräthe selbst an und soll dabei einen Profit von 300 Thalern gemacht haben. Derselbe konnte sich jedoch seines Gewinns nicht lange erfreuen: er stürzte durch eine Lücke des Zwischenbords und brach das Genick. (L. D.)

— Stuttgart, 6. März. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz, dessen 31. Geburtsfest heute ist, werden dem Vernehmen nach binnen wenigen Wochen wieder hier zurückkehren. Heute ist zur Feier dieses Tages Kammerkonzert. Ihre Kaiserl. Hoheit die Frau Kronprinzessin haben aus diesem Anlaß dem Frauenverein zur Versorgung verwahrloster Kinder ein reiches Geschenk zukommen lassen. Ueberhaupt fließen aus den Privatkassen Ihrer Kö-

niglichen Majestäten und anderer Mitglieder der königlichen Familie den Armen und Nothleidenden wohlthätigen Vereinen und Anstalten jeder Art sehr reiche Gaben zu und zahllos sind die einzelnen Unterstützten, die der königlichen Gnade theils jährliche, theils einzelne und außerordentliche Spenden verdanken, worüber natürlich in öffentlichen Blättern nichts verlautet, da es noch nie geliebt und noch viel weniger je veranlaßt, im Gegentheil oft schon geflissentlich verhütet worden ist, die Handlungen königlicher Wohlthätigkeit durch Zeitungen kund zu thun. — Dem Vernehmen nach ist die K. Württembergische Regierung dem Vertrage des Königreichs Preußen und verschiedener anderer deutscher Staaten mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika über die gegenseitige Auslieferung von gewissen Verbrechern gleichfalls beigetreten und dürfte die diesfällige Veröffentlichung schon durch die nächste Nummer des Regierungsblatts geschehen.

Viele unserer Spekulanten sehen, um ihre Geschäfte darnach einzurichten, mit vieler Sehnsucht und Spannung einer Erklärung der beiden deutschen Großmächte über ihr Verhalten und ihre Parteinehmung in den orientalischen Wirren entgegen, daher sie vor Erscheinung einer solchen zurückhalten. Wir hören nun mit Bestimmtheit, daß eine solche Erklärung in der nächsten Zeit zu erwarten stehe, indem zwischen Oesterreich und Preußen deshalb Verhandlungen im Zuge sind, und nur Preußen bis jetzt noch etwas damit gezögert haben soll.

Badnang. Naturalienpreise v. 8. März 1854

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	26	40	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	11	20	11	—	10	—
„ Roggen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	18	24	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	15	7	53	7	12
1 Sack Welschkorn . . .	2	44	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	2	40	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 2130 fl. 51 kr.

Seilbrunn. Naturalienpreise v. 8. März 1854

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	48	—	—	24	30
„ Dinkel . . .	10	9	—	—	8	45
„ Weizen . . .	—	—	25	48	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	16	24	—	—	15	30
„ Gemischt . . .	—	—	19	—	—	—
„ Haber . . .	8	6	—	—	7	—



Der Preis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Welzheim etc.

erscheint jeden Dienstag Freitag, je in einem en. — Der Abonnements- beträgt halbjährlich 15 fr. — Anzeigen jeder werden mit 2 fr. die berechnet.

Der Murrthal-Bote,

No. 21. Dienstag den 14. März 1854.

Badnang. [An die gemeinsch. Aemter, Gemeinderäthe und Pfarr-, Gemeinderäthe.] Denselben werden nächsten Mittwoch die Verzeichnisse über den zur Armenfürsorge erforderlichen Aufwand wieder zukommen, um auf den Grund der heutigen Beschlüsse der Amtsversammlung die Nachweisungen des Bedarfs und der Beiträge dazu von den Gemeinden zu ergänzen, und die Verzeichnisse

frühestens bis zum 22. d. Mts.

hierher vorzulegen.

Es wird mit Bestimmtheit erwartet, daß die Gemeindebehörden den im Gesetz begründeten Anforderungen an die Gemeinden in genügender Weise nachkommen, widrigenfalls sie strenge Einschreitung des Oberamts gegen sich zu erwarten hätten.

Den 13. März 1854.

Hörner. Moser.

Oberamtsgericht Badnang.

Gläubiger-Vorladung in Gantsachen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schuliquidationen und die geseslich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger und Absonderungs-Berechtigten andurch vorgeladen werden, um entweder persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, statt des Erscheinens vor oder an dem Tage der Liquidations-Tagsfahrt ihre Forderungen durch schriftlichen Recess, indem einen wie in dem andern Falle unter Vorlegung der Beweismittel für die Forderungen selbst sowohl, als für deren etwaige Vorzugsrechte anzumelden. Die nicht liquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Acten bekannt sind, an den unten festgesetzten Tagen durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Befähigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

1) Johann Kübler, Bäcker von Badnang, nach Amerika entwichen, Montag den 10. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Badnang. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

2) Wilhelm Jäger, Kupferschmied und Wirth von Murrhardt, Dienstag den 11. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

3) † Gottlob Weinmann von Schönbrunn, Donnerstag den 20. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

4) Leonhardt Hafner, Sägmüller von Schönbrunn, Donnerstag den 20. April 1854 Morgens 11 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Am Schlusse der Liquidation.

5) Johann Conrad Föll, Tagelöhner von Siegersberg, Dienstag den 11. April 1854 Nachmittags 2 Uhr zu Murrhardt. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung.

6) Philipp Hag, Wittwer von Schönbrunn, Mittwoch den 19. April 1854 Morgens 8 Uhr zu Graab. Ausschlußbescheid: Nächste Gerichtssitzung. K. Oberamtsgericht. Den 4. März 1854. F e c h t.

B a d n a n g.

Abänderung einer Schuldenliquidations-Tagsfahrt.

Wegen eingetretener Hindernisse findet die auf den 21. März d. J. Vormittags 8 Uhr vertagte Schuldenliquidation in der Gantsache des David Strohmaier, ledigen Köflenswirths und Schmieds in Waldenweiler, Gemeindeverbands Sechselberg, erst am

Freitag den 21. April d. J. Morgens 8 Uhr Statt. K. Oberamtsgericht. Den 9. März 1854. F e c h t.

B a d n a n g.

Gläubiger-Vorladung.

In der Schuldsache des Ludwig Halt,

Schreiners in Nietenau, findet die außergerichtliche Liquidation am

Freitag den 24. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem Rathhause in Nietenau Statt.

Zu dieser Verhandlung werden die unbekanntes Gläubiger unter der Androhung geladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden. Von denjenigen Gläubigern, welche zwar liquidiren, aber sich über einen Borg- und Nachlass-Vergleich u. nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie sich hinsichtlich eines solchen Vergleichs sowie der Verwerthung der Aktivmasse den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie anschließen.

Den 6. März 1854.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

B a d n a n g.

Gläubiger = Vorladung.

In der Schuldsache des Matthäus Dypenländer von Zell findet die außergerichtliche Liquidation am

Donnerstag den 23. März d. J. Vormittags 8 Uhr auf dem Rathhaus in Reichenberg Statt.

Zu dieser Verhandlung werden die unbekanntes Gläubiger unter der Androhung geladen, daß sie im Falle ihres Ausbleibens von der gegenwärtigen Masse ausgeschlossen würden. Von denjenigen Gläubigern, welche zwar liquidiren, aber sich über einen Borg- und Nachlassvergleich u. nicht aussprechen, wird angenommen, daß sie hinsichtlich eines solchen Vergleichs sowie der Verwerthung der Aktivmasse den Beschlüssen der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie sich anschließen.

Den 6. März 1854.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

B a d n a n g.

Gestohlenes Garn.

Im Besitze des wegen Diebstahls dahier in Untersuchung befindlichen Tuchmachers Christen Körner von hier wurden verschiedene Sorten wollenen Garns gefunden, über dessen Erwerb sich derselbe nicht genügend auszuweisen vermag. Da nun dringender Verdacht dafür vorliegt, daß Körner dasselbe zum Theil schon vor längerer Zeit solchen Tuchmachern, bei welchen er in Arbeit stand, entwendet hat, so werden diese Eigenthümer, oder wer sonst etwas in der Sache anzugeben vermag, aufgefordert, sich ohne Verzug dahier zu melden.

Den 10. März 1854.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

B a d n a n g.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 27. v. M. wurden dem Hirschwirth Georg Klent von Graab zwei einjährige schwarze Ziegenböcke mit weißen Füßen ent-

wendet, was zu den bekannten Zwecken hiemit veröffentlicht wird.

Den 10. März 1854.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

B a d n a n g.

Diebstahlsanzeige.

In der Nacht vom 18./19. v. M. wurden in Amersbach der Jakob Schüßler Wittwe 2 Simri Mehl, und dem alt Friedrich Wilhelm 5 Jmi halbrothen Wein, vom Jahrgang 1853, auf ausgezeichnete Weise gestohlen, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 10. März 1854.

K. Oberamtsgericht. Fecht.

Revier Reichenberg.

Holz = Verkauf.

im Staatswald Brentenhau bei Bernthalben, am Donnerstag den 23. dies: 50 Klasten buchene und erlene Scheiter und Prügel, 5400 buchene und birkenne Wellen. Zusammenkunft früh 9 Uhr im Schlag. Um Bekanntmachung wird gebeten.

Reichenberg, den 9. März 1854.

K. Revierförster Laroche.

Forstamt Reichenberg, Revier Weissach.

Holz = Verkauf.

Am Freitag den 17. dies aus dem Staatswalde Ungeheuerhäules-Walde: 1 Kfstr. eichene Nugholz Scheiter, 1 dito Scheiter, 29 1/2 dito Prügel, 300 Stück gebundene und circa 100 Stück ungebundene eichene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. Reichenberg, den 8. März 1854.

K. Forstamt. v. Besserer.

Forstamt Lorch, Revier Kaisersbach.

Verkauf von Nadelholzstangen.

Im Staatswald Weidenhöferwald werden am Montag den 20. d. Mis. wiederholt im Aufstreich verkauft:

3250 Stück Hopfenstangen und 5225 Stück geringere Stängeln zu Bohnensteden, Rechenstielen, Baumspählen u.

Zusammenkunft früh 9 Uhr in Kaisersbach (Kamm.) Die betreffenden Ortsvorsteher werden um rechtzeitige genügende Bekanntmachung ersucht.

Lorch, den 11. März 1854.

K. Forstamt. Dietlen.

Schiffraïn, Gemeinde Reichenberg.

Fahrris = Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des + alt Jakob Kübler von Schiffraïn wird am

Freitag den 17. d. Mis.

von Morgens 8 Uhr an

die Fahrnis-Auktion durch alle Rubriken in dem Kübler'schen Hause zu Schiffraïn abgehalten und können hiebei namentlich Bücher, Manneskleider, Leibweißzeug, Bettgewand, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, allerlei Hausrath, Feld- und Handgeschirr, Vieh, Früchte, Holz- und sonstiger Vorrath zum Verkauf, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 9. März 1854.

Adv. R. Gerichtsnotariat.

Waisengericht.

Braunbeck, A. B.

B a d n a n g.

Fahrris = Versteigerung.

In der Conkurstsache gegen Johann Kübler, der von hier, nach Amerika entwichen, wird am Dienstag den 21. März Nachmittags 2 Uhr



eine Fahrnis-Auktion in der Kübler'schen Behausung gegen gleich baare Bezahlung abgehalten, wobei namentlich vor-

kommt: Küchengeschirr, Schreinwerk, Fässer, Säcke, Ackerhandwerkszeug.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 11. März 1854.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkäufe.

Im Aufstreich wird im Zwangsweg verkauft:

1) Samstag den 8. April 1854 Vormittags 10 Uhr dem Kammacher **Oberhardt Holz** von hier: 4/7 an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen, Viehstall und gewölbtem Keller, neben Friedrich Winter, Anschlag . 250 fl.

2) Samstag den 8. April 1854 Nachmittags 3 Uhr dem Metzger **Ernst Stark** von hier: die Hälfte an einem Wohnhaus in der Kesselfasse, neben Fuhrmann Pfizenmaier, Anschl. 500 fl.

4/8 Mrg. 39,5 Rth. Acker am Nietenauer Weg, neben Friedrich Seitter, Anschlag . 160 fl.

4/8 Mrg. 8,2 Rth. Acker am Weissacher Weg, neben jung Carl Breuninger, Anschl. 110 fl.

3) Montag den 10. April 1854 Vormittags 10 Uhr dem Dienstknecht **Friedrich Brändle** von Babblingen, derzeit hier wohnhaft:

4/8 Mrg. 17,8 Rth. Acker im Benzwasen, neben Gottlieb Feucht, Anschlag . 100 fl.

4) Montag den 10. April 1854 Nachmittags 3 Uhr dem Schreiner **Michael Fischer** von hier: 7,1 Rth., ein 2stöckiges Wohnhaus mit Werkstall und Stallung auf dem Graben, neben Jakob Färber, Anschlag . 400 fl.

wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 4. März 1854.

Stadtschultheißenamt.

Schmückle.

B a d n a n g.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Conkurstsache gegen Johann Kübler, Bäcker von hier, nach Amerika entwichen, kommt dessen Liegenschaft am

Freitag den 31. März d. J.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

ein 2stöckiges Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Stall, auch gewölbtem Keller, gegen dem Sulzbacher Thor, Anschlag . . . 700 fl.

A e d e r C.:

4/8 Mrg. 7,6 Rth. ob der Gertersklänge, neben Georg Baumgärtner's Wittve und Michael Bauer, Anschlag 70 fl.

Dinkelblum 4 fl.

4/8 Mrg. 45,0 Rth. ob der Gertersklänge, neben Ludwig Zwick und den Anstößern, Anschl. 35 fl. Dinkelblum 2 fl.

wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 11. März 1854.

Stadtschultheißenamt. Schmückle.

Spiegelberg, Oberamts Badnang.

W a r n u n g.

In den Orten Spiegelberg, Lux und Rosstalg sind Viehleihsassen errichtet, welche den Zweck haben, Gemeindeangehörigen, denen es schwer oder unmöglich wird, ohne Unterstützung das erforderliche Melkvieh sich zu verschaffen, auf Rechnung der Anstalt das ihnen benöthigte Vieh von derselben miethweise zu übergeben. Da das Vieh nur miethweise abgegeben wird, so haben die Empfänger nach den vorliegenden höhern Orts genehmigten Statuten auch nicht das Recht, solches eigenmächtig zu verkaufen, und es steht der Anstalt die Befugniß zu, Eigenthumsklage wegen dem verkauften Vieh zu erheben. Wegen eines kürzlich vorgekommenen dergleichen Falls sieht man sich veranlaßt, dieses öffentlich bekannt zu machen und vor möglichen Nachtheilen zu warnen.

Den 6. März 1854.

Schultheißenamt. A. B. Herre.

S u l z b a c h a. Murr.

Liegenschafts = Verkauf.

Die in den Gantmassen des Carl Behr, Schneiders dahier, und Johann Jakob Seger, Todtengräbers dahier, vorhandenen und in No. 96 und 101 des Murrthalboten beschriebenen Liegenschaften werden am Montag den 10. April d. J. Vormittags 9 Uhr wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht, wozu man die Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Am 8. März 1854.

Schultheißenamt.

**Sulzbach a. Murr.
Liegenschafts-Verkauf.**

Aus der Gantmasse des Gottfried Reinhuber, Webers in Sulzbach, kommt die in Nro. 14 d. Bl. bereits beschriebene Liegenschaft am

Freitag den 17. März d. J.
Vormittags 11 Uhr

wiederholt im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu man die Kaufsliebhaber auf das hiesige Rathhaus einladet.

Am 7. März 1854.

Schultheißenamt.

Nietenaus, Gerichtsbezirks Badnang.

Fahrniß- u. Liegenschaftsverkauf.

Aus der Gantmasse des Johann Butsch, Bäckers und Gassenwirths von hier, kommt die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Bücher, Bettgewand, Leinwand, verschiedenem Küchengerath, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Fässer von 1 Zmi bis 3 Eimer und 12 Zmi haltend, insgemein Fuhr- und Bauerngeschirr, 1 Wagen sammt Zugehör, 1 Pflug, Egge, ein Dungschlitten, 1 Kuh und 1 Rind;

Getränke: 7 Zmi 1852er, 4 Eimer 1853er und 1 Eimer 14 Zmi Mischlingwein und allerlei Vorrath, wird am 10. März d. J. Morgens 8 Uhr im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber in die Butsch'sche Behausung eingeladen werden.

Sodann kommt am Freitag den 24. März d. J. Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus aus

dessen Gantmasse die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus nebst angebauter Scheuer unten im Dorf, ein Vieh- und Schweinstall und Wagenschopf hinter dem Haus, ungefähr 3/8 Mrg. Acker und 2 Mrg. Wiesen zum Verkauf, wozu die Kaufsliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß sich auswärtige mit Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Die Realitäten können täglich eingesehen und auch vorläufig mit dem Güterpfleger Gemeinderath Stecher ein Kauf abgeschlossen werden unter Vorbehalt des Aufstreichs und der Genehmigung.
Den 20. Febr. 1854.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Badnang. Pacht-Gesuch. Einen bis zwei Morgen guten Ackerfelds sucht auf mehrere Jahre zu pachten

der landwirthsch. Verein.
Vorstand: Oberamtsrichter Fecht.

Badnang.

Mürtinger Bleiche.

Für diese ausgezeichnete Anstalt, welche neben schöner Ausstattung die Leinwand sehr dauerhaft läßt, übernimmt Tuch und Faden

E. Weismann.

Badnang.

Bleiche-Empfehlung.

Zur Annahme von Bleich-Gegenständen auf die

Blaubenerer Bleiche

empfeht sich

Albert Müller.

Murrhardt.

Bleiche-Empfehlung.

Für die großherzogl. badische privilegierte, seit 1746 bestehende Naturbleiche in Pforzheim übernimmt Unterzeichneter die Besorgung von Leinwand u. Faden zc. und sichert schonendste Behandlung der anvertrauten Gegenstände und pünktliche Bedienung zu.

F. A. Seeger.

Badnang. Unterzeichnete empfiehlt sich auf's Neue in Anfertigung von allen Pugartikeln, auch werden alle Sorten Strohhüte nach neuester Façon geändert, billig und schön gewaschen.
L. Leyser, Wittve.

Badnang. Haus-Verkauf.

Wir Unterzeichneten beabsichtigen unser in der obern Vorstadt besitzendes halbes Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen, und bitten daher Kaufsliebhaber, sich in unsere Wohnung zu bemühen, wo täglich mit uns unter billigen Bedingungen ein Kauf abgeschlossen werden kann.

Regina Kern.
Maria Kern.

Badnang. (Wiesen-Verpachtung.)

Die Unterzeichneten verpachten ungefähr 7 Morgen Wiesen bei der untern Spinnerlei, wozu sie die Liebhaber auf Mittwoch den 15. dieses Monats Nachmittags 4 Uhr in die Krone einladen.

G. Schäfer und Comp.

Für Auswanderer!

Die einzige regelmäßige Postschifflinie zwischen

London und New-York,

welche die besten vor mir liegenden Zeugnisse von allen deutschen Consula in New-York für sich hat, befördert innerhalb 20 — 30 Tagen auf ihren 16 rühmlichst bekannten gekupferten, schnellsegelnden Dreimasterschiffen I. Klasse am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats mit Inbegriff freier Beköstigung und Logis während des Aufenthalts in London und der wöchentlichen Lieferung auf dem Schiff während der ganzen Seereise von 5 Pfund Zwieback, 2 Pfund Reis, 2 Pfund Mehl, 4 Loth Thee und 1 Pfund Zucker, und Bezahlung des gesetzlichen Kopfgebührens in Amerika,

von Mannheim nach New-York zu den billigsten Preisen.

Englinge unter 1 Jahr sind frei. Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber auf dem Meer bei sich führende Reisegepäck frei; und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Conducteur von Mannheim bis London begleitet.

Auch können ganz noble II. Cajütenplätze für Erwachsene à fl. 20. und für Kinder à fl. 10. höher als der gewöhnliche Fahrpreis abgegeben werden.
Zum Abschluß von Verträgen empfiehlt sich ergebenst

die concessionirte General-Agentur für Württemberg:
J. Berthold in Badnang.

Meine vor manchen andern Schiffgelegenheiten durch viele Vortheile ausgezeichnete Agentur, namentlich durch rasche Beförderung, Reinlichkeit und humanste Behandlung bekannte Postschiffe mittelst Dreimastern I. Klasse über Bremen, Havre, Antwerpen, Rotterdam nach New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia empfehle ich hiedurch den verehrlichen Auswanderern auf's Beste, indem ich denselben die pünktlichste und gewissenhafteste Erfüllung der Schiffs-Contracte zusichere, so wie die Preise so niedrig gestellt sind, daß dieselben jeder andern soliden Gesellschaft wohl gleichstehen.

Der Bezirksagent: **L. Leopold.**

Auswanderer-Beförderung über Bremen.

Der Unterzeichnete macht hiemit den verehrlichen Auswanderern die Anzeige, daß die Beförderungen von Passagieren nach Amerika in großen, gekupferten, dreimastigen Segelschiffen je am 1. und 15. jeden Monats stattfinden. Indem ich neben vorzüglicher Kost, billigste Uebersfahrtspreise und die humanste Behandlung von Seiten der Schiffsmannschaft zusichern kann, empfiehlt sich zum zeitigen Abschluß von Afforden bestens

Bezirksagent **Hermann Richter.**

Bremen

gewährt durch die auf's Neue verbesserten ganz soliden Einrichtungen, billigen Preise, gute Behandlung und kräftige, nahrhafte Schiffskost für Deutsche entschiedene Vortheile gegen französische und englische Häfen. Am 1. und 15. jeden Monats segeln schöne und große Schiffe nach New-York, New-Orleans zc.

Beförderungen besorgt

Ferd. Nägele,
Bezirksagent in Murrhardt.

Marbach. Kaufs-Gesuch.

Unterzeichnete kaufen fortwährend schöne Erlen-, Pappel-, Linden- und Ahorn-Stämme. Bei ersteren 3 Sorten werden für den Cubikfuß, an Ort und Stelle geführt, 11, 12, 13 bis 14 kr. bezahlt. Bei Ahorn von 15 bis 17 kr. Recht zahlreichen Zufuhren steht entgegen.

Blösch und Holderle,
Fabrikpächter.

Geld = Gesuch.

Gegen gesetzliche Gütersicherheit werden 200 fl. anzunehmen gesucht. Von wem, ist bei der Redaktion zu erfragen.

Va c a n a n g. Ein Viertel Acker wird zu pachten gesucht, von wem? sagt die Redaktion.

Va c a n a n g. (Logis zu vermieten.) Eine vollständige Wohnung, 1 Stube, Kammer, Küche und Holzplatz, hat bis Georgii zu vermieten

Immanuel Sprandel.

Ein Gutsbesitzer an seine Kameraden.

Um der jetzigen Noth einigermaßen abzuhelfen und die Armen vor dem bereits überhandnehmenden Eingreifen in fremdes Eigenthum zu bewahren, gibt es wohl kein besseres Mittel, als das Schaffen von Arbeit.

Hierzu hat der Gutsbesitzer, wenn für öffentliche Arbeiten nichts geschieht, am meisten Gelegenheit, und der Segen wird ihm dafür nicht ausbleiben. Ich fordere deswegen alle auf, auch nur einen Theil ihrer Güter durch Umarbeiten mit der Spate zur Aussaat herzustellen zu lassen, der Kosten wird sich gewiß durch einen höheren Ertrag ersehen und die Güter, welche seit Jahren durch sehr vieles Gras Noth gelitten haben, werden wieder in einen bessern Zustand gebracht werden.

Jedermann weist, daß eine genügende Lockerung des Bodens zu den einflussreichsten Arbeiten des Ackerbaues gehört, ohne welche derselbe gar nicht dankbar ist, und ohne welche nur Unkraut erzeugt und genährt wird.

Nochmals bitte ich Euch: Gebt doch den Armen Arbeit und dann erst Brod!

Mittheilungen über Gemüsebau.

Von Garteninspektor Ed. Lucas in Dohenheim.

(Fortsetzung.)

Von Salatorten waren bemerkenswerth: Bellegarde-Salat, gelb, plattrund, ziemlich groß und mittelfrüh; *Lactuca orientalis* (ich gebe die Namen der Sorten an, wie ich sie von Herrn Mayer erhielt), ein kleiner, sehr fester, roth-

randiger, recht guter Salat, er hielt 14 Tage in der Hitze (1.—15. Juli); Mailänder Salat, ein sehr großer, stark braunrandiger Kopfsalat, etwas früher als der vorige, aber hält nicht so lange; somit eine sehr ergiebige Sorte. Der Doppelpopf, *Lactuca diecephala*, den ich schon seit mehreren Jahren mit Erfolg kultivirte, war auch 1853 wieder sehr schön; er bildet einen großen runden Kopf mit hellbraunen gerandeten Blättern und hält sich fast 3 Wochen in der Hitze. Jedem falls gehört er zu den besten Kopfsalaten und verdient, sowie der Asiatische große gelbe Salat, den Vorzug vor den meisten Salatorten.

Ferner wurden noch eine Anzahl neuer Bohnensorten kultivirt, von denen mehrere in der That sich als sehr schätzbare Acquisitionen zeigten. Von diesen erhielt ich von Herrn Mayer in Ulm die folgenden Sorten:

Phaseolus tuberosus. Knollenbohne. Es war dies eine neue Varietät der arabischen oder Feuerbohne (*Phaseolus multiflorus*), die in manchen Jahrgängen Knollen von der Größe einer Wallnuß an ihren Wurzeln bilden soll. Ich habe dieses zwar noch nicht wahrnehmen können und an den Pflanzen der sogenannten Ph. tuberosus fand ich auch keine Spur von Knollen. Es ist eine ziemlich frühe Stangenbohne, die Samen sind etwas kleiner, als von der gewöhnlichen Feuerbohne, weiß, dunkelgrau gefleckt; der Ertrag war recht gut, 4 Stöcke à 3—6 Pflanzen (ungefähr 1 Loth Samen) gaben 26 Loth reife Bohnen.

Ganz neue. Riesen-Wachsschwertbohne. Die Hülsen sind größer als von der bekannten schwarzen Wachsschwertbohne und ebenfalls gelb; sie trägt reichlich, aber etwas spät; die Samen sind blau-schwarz; ich erntete von 4 Stöcken nur 2 Loth Samen, die meisten wurden nicht reif und es litt diese Sorte am meisten vom Hagel.

Phaseolus ceratonioides, eine bekannte gute große Schwertbohne und nur der Name war neu; sie ist als Große breite weiße Schwertbohne ziemlich verbreitet; die Hülsen sind grün, nicht sehr fleischig, 1" breit und 1" lang; der Ertrag an Samen war ein mittlerer; 4 Stöcke gaben 16 Loth. Dagegen ist der Ertrag an grünen Hülsen um so beträchtlicher, dieselben enthalten im Verhältniß zu ihrer Größe nur wenige Samen; diese sind platt, länglich nierenförmig, weiß.

Duttinger Stangenbohne, eine vorzüglich neue Bohnensorte. Die Samen blas orange-gelb, groß, länglich, frühreifend; 4 Stöcke gaben 30 Loth Samen; sie wird sowohl zum Grünen, wie zum Trockentrocken sich bald beliebt machen.

Neue berühmte von Frigolis, aus Südamerika. Eine zwar tragbare, aber sehr spät reifende Stangenbohne; Samen klein, platt, schwarz; ich erntete von 4 Stöcken 16 Loth.

Phaseolus ornithobus, neue Zwergbohne. Eine frühreife ziemlich gute Sorte; die Samen sind groß, orleanaisfarbig, länglich; 4 Stöcke gaben 8 Loth.

Tausend für Eine. Es ist dies eine in

Hinsicht recht interessante Zwergbohne, die Namen in der That rechtfertigt. Die Samen sind nicht viel größer als eine Linse, weiß, länglich rund; 4 Stöcke gaben 6 Loth Samen. Der Stoc wird 1 1/2' hoch, blüht etwas spät, setzt aber in unglaublicher Menge seine kleinen zierlichen Hülsen an. Als Salatbohne, sowie zum Trockentrocken ist diese Bohne zu empfehlen, nur verlangt sie einen warmen oder wenigstens etwas geschützten Standort und es dürfen die Stöcke nicht zu dicht zu kommen, weil sie sich viel mehr als bei anderen Bohnensorten verzweigen.

Erndert für Eine. Diese gute Zwergbohne erwährte sich schon früher als recht ertragreich und gleich gut zum Grünen wie Trockentrocken. Die mittelgroßen Samen sind hell orangegelb; 4 Stöcke lieferten 12 Loth Samen.

Herrn Jürich erhielt ich ebenfalls mehrere recht schöne Bohnensorten, von denen ich folgende als recht achtenswerth empfehlen möchte.

Neue gelbschalige weißkernige Schwertbohne, eine sehr schätzbare neue Wachsschwertbohne, die zu den frühesten Sorten zu rechnen ist. Sie vereinigt den großen Vortheil, daß die unreifen Hülsen und die reifen Samen zur Verpeisen gleich schätzbare sind, während von den meisten andern Wachsschwertbohnen die Samen wegen ihrer schwarzblauen Farbe sich zum Trockentrocken nicht eignen. Die Hülsen sind sehr lang und orangegelb, die Samen groß, länglich, etwas platt, nierenförmig, weiß; 4 Stöcke gaben 16 Loth. Herr Jürich sagt in seinem neuesten Katalog von dieser Sorte: „es ist eine ausgezeichnete ganz neue Sorte sehr großen langen Hülsen von gelblicher Farbe, die von allen bekannten Bohnen am zartesten sind.“

Neue rothgesprengte Wachsschwertbohne, ebenfalls eine der vorzüglichsten Bohnensorten. Die Hülsen weißgelb, sehr schön rothgesprengt, sehr weich und fast ganz ohne Fäden; die Samen klein, groß, rundlich, dick, weiß, roth gestrichelt; 4 Stöcke gaben 20 Loth Samen. Sie ist eine der frühesten und volltragendsten Stangenbohnen.

(Schluß folgt.)

Die Allgemeine Auswanderungs-Zeitung vom 1. Febr. 1854 enthält nachstehenden Artikel, den unsern Lesern hier mittheilen:

Beschwerde-Buch.

New-Orleans, Ende Dez. 1853.

Bei der Ankunft des Schiffes „New-England“ in Bremen beschwerten sich viele der Passagiere über das Bitterste darüber, daß die Offiziere des Schiffes, namentlich während der ersten 4 Wochen der Reise, ungenügenden, die ersten 3 Tage sogar gar keinen Proviant verabfolgt hätten. Gerechte Klagen wurden mit Grobheiten und in einzelnen Fällen mit Thätlichkeiten abgewiesen. Ein Passagier, Namens Caspar Heinrich Hackelbeck, sagte aus, er Ende November, als die Passagiere, wie üb-

lich, auf's Verdeck gegangen waren, um frische Luft zu schöpfen, und nachdem dieselben sich gerade wegen Nichtlieferung von Brod beim Capitän beschwert hatten, noch einmal in's Zwischendeck hinunter wollte, um ein Halstuch zu holen, da ihn fror, jedoch vom Schiffszimmermann daran verhindert und dergestalt mißhandelt wurde, daß er wochenlang an den erhaltenen Verletzungen zu leiden hatte. Vom Zimmermann herbeigerufen, leisteten ein Matrose, Namens David, und der Obersteuermann bei dieser Schändlichkeit Beistand. Blutig und zer schlagen wurde Hackelbeck dann zum Capitän geschleift, mit geschlossenen Händen in ein Cabinet eingesperrt und nach Verlauf einer Stunde unter der Bedingung, künftighin gehorchen zu wollen, wieder herausgelassen. Heinrich Lange und Wilt. Timpe bestätigten diese Aussage. — Andere Passagiere versicherten sogar, daß besagter Zimmermann stets mit einem Stocke unter den Passagieren umherging und darauf los schlug, als ob er eine Heerde Vieh zu treiben hätte. Einer von ihnen, Namens Carl Hilbrecht, seefrank und zu schwach, um auf's Verdeck zu gehen, hatte kaum im Zwischendeck sich erbrocken, als der Schiffszimmermann ihn bei Seite stieß, seine Kappe vom Kopfe riß und ihm den Auswurf damit in's Gesicht rief, worauf er die Kappe über Bord warf. Kaffee wurde in ganz kleinen Quantitäten erst Mittags verabreicht, ebenso Abends der Thee. Wasser wurde in den ersten 3 Wochen gar keins (?) verabreicht, und Passagiere, die sich bei Gelegenheit des Herausschaffens von Kochwasser etwas fordern oder nehmen wollten, wurden von den Matrosen zurückgestoßen und mißhandelt. Schon kurz nach der Abreise von Bremen wurden den Passagieren ihre Contracte abgenommen, damit sie keine Beweise über die ihnen zu liefernden Artikel in Händen hätten. 70 Personen, nach der Angabe des Capitans (und mehr als 100 nach der Meinung der Passagiere) starben während der Reise. Es war kein Arzt an Bord. Die Anklagen wurden zu Protokoll gegeben, und die Richtigkeit derselben durch folgende Namensunterschriften: Stadelbeck, S. Lange, H. Dreseler, Wilhelm Timpe, H. Grube, W. Hackemann, H. Westermelt, W. Diekmann, J. Greife, Carl Elbrechter, bezeugt.

Tages- Ereignisse.

— Das runde Ding, das man zu einem Kriege dreimal braucht, soll nun in aller Eile geschafft werden. Frankreich braucht Geld, Rußland braucht Geld und Oesterreich braucht Geld. Napoleon hat seine Kammern um die Erlaubniß zu einer Anleihe von 250 Millionen er sucht; Oesterreich macht ein Anlehen von 50 Millionen Gulden und bis zum 17. März kann sich Jeder theiligen. Rußland, dessen Credit etwas erschüttert ist, macht Papiergeld. Von Preußen entstand auch das Gerücht, es brauche Geld. Flugs waren drei Rothschilde auf einmal in Berlin. Zu rasch, ihr Herren, ward ihnen geantwortet; noch nicht! Die preussischen Friße stehen nicht umsonst auf 10 fl. 5 fr.

— Kalafat wird von den Russen immer enger eingeschlossen, bis der letzte und Hauptschlag erfolgt. — Um Kalafat und die Donau abwärts soll es so viele Verwundete geben, daß kein leeres Spitalbett mehr zu finden ist; Theuerung und Noth nehmen immer zu; nirgends schützende Herbergen, das elendeste Bivouac, selten gutes Brod und noch seltener gutes Wasser machen den Aufenthalt entsetzlich.

— In allen Moscheen des türkischen Reichs sind Gebete für das Wohl Englands und Frankreichs angeordnet worden. Das ist doch wohl etwas Neues unter der Sonne.

— Wenn's Krieg gibt, kauft man Blei. Die Preußen haben in Hamburg, wo man alles für Geld haben kann, 4 Millionen Pfund Blei gekauft. Die Soldaten haben ausgerechnet, daß das 42 Millionen Stück blaue Bohnen oder Gewehrfugeln gibt. Gott behüte Jeden vor dem Gericht! Auch Schwefel hat Preußen in Hamburg aufgekauft, so daß es sehr gefährlich riecht.

— Frankfurt, 7. März. Nach der amtlichen Bekanntmachung beginnt unsere diesjährige Ostermesse Mittwoch den 5. April und endigt Dienstag den 25. April; die Ledermesse dagegen nimmt erst Mittwoch den 12. April ihren Anfang.

— New-York, 18. Febr. Von hier aus meldet die Berliner Zeit ohne nähere Quellenangabe: Dem hessen-darmstädtischen Consul Hrn. Voller, man wurde gestern von einem Theile unserer deutschen Bevölkerung eine Kagenmusik gebracht. Die Veranlassung zu dieser Demonstration ist folgende: Bekanntlich ist es hier nicht Gebrauch, in den öffentlichen Bureaus entblößten Hauptes zu erscheinen. Ein junger Mann, der im Auftrage seines Prinzipals ein Dokument vom hessischen Consul zeichnen lassen wollte, behielt in dessen Bureau seinen Hut auf dem Kopfe, wurde jedoch von Hrn. Vollermann bedauert, daß er auf großh. hessen-darmstädtischem Boden sich befände und demnach den Hut abzunehmen hätte, eine Bemerkung, welche der junge Mann unbeachtet ließ. Darauf schlug Herr Vollermann demselben den Hut vom Kopfe und wiederholte dies, als der junge Mann seinen Hut wieder aufsetzte. Hiedurch gereizt, gebrauchte der junge Mann seine kräftigen Arme gegen den Consul und enifernte sich. Der Vorfall war kaum bekannt, als auch schon am nächsten Tage 3000 Personen zu obiger Demonstration sich versammelten.

— Stuttgart, 8. März. Fürst Hermann von Hohenlohe-Langenburg, zweiter Sohn des Fürst-Präsidenten der Kammer der Standesherrn, welcher als Lieutenant der K. Leibgarde zu Pferd aggregirt war, hat unter gleichzeitiger Ernennung zum Oberlieutenant die nachgesuchte Entlassung aus dem K. Militärdienst erhalten und ist heute von hier nach Wien abgereist, um dort in ein K. K. Deferr. Kürassier-Regiment eingereicht zu werden, das zum Einrücken in die türkischen Provinzen bestimmt ist, da der Fürst mit dem Ersuchen in österreichische Dienste getreten ist, eine solche Verwendung zu erhalten.

— Bis Montag den 20. März wird hier der

Armenbazar, welchen eine Anzahl Damen veranstaltet haben, seinen Anfang mit dem Verkaufsgeschäfte nehmen. Sonntag den 19. können die aufgelegten Waaren gegen ein Eintrittsgeld von 6 fr. besichtigt werden. Die fürsorgenden Maßregeln der k. Staatsregierung zur Linderung der herrschenden Noth gehen fortwährend ihren Gang und wenn sich dieselben auch weniger über umfangreichere Arbeiten erstrecken, so ist doch Sorge getragen worden, möglichst viele schon mit geringeren Mitteln herzustellende Arbeiten ausführen zu lassen, als Wald- und andere Wege, Urbarmachungen u. dergl.

Bachnung. Nächsten Freitag Casino. Anfang 7 Uhr.

Winnenden. Naturalienpreise v. 9. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	26	24	25	36	25	24
" Dinkel . . .	10	54	10	23	9	12
" Gerste . . .	17	36	16	48	16	—
" Haber . . .	8	6	7	53	7	15
" Roggen . . .	19	12	18	24	18	15
1 Simri Weizen . . .	3	12	3	8	3	—
" Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	2	24	2	20	2	16
" Erbsen . . .	3	30	3	12	3	6
" Linsen . . .	3	20	3	6	2	54
" Wicken . . .	1	50	1	36	1	24
" Weichkorn . . .	2	50	2	42	2	38
" Ackerbohnen . . .	2	30	2	26	2	24
1 Maas Hirsen . . .	—	17	—	16	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 11. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	20	3	12	3	5
" Roggen . . .	2	35	2	31	2	24
" Gemischt . . .	2	39	2	36	2	33
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	2	15	2	8	2	6
" Haber . . .	—	—	1	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	2	42	—	—

Seckbrunn. Naturalienpreise v. 11. März 1854.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittl.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	48	25	29	24	15
" Dinkel . . .	10	56	9	28	8	54
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	17	—	16	9	15	52
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	8	—	7	46	6	40

erschiet jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weizheim etc.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^{ro}. 22.

Freitag den 17. März

1854.

Amliche Bekanntmachungen.

B a c h n a n g.

An die Orts- und Gesamt-Gemeinde-Behrden.

Die Abstellung des Bettels betreffend.

Der in bedrohlicher Weise überhand genommene Häuser-Bettel, mit dem vielfache Diebstähle Hand in Hand giengen, machte es den mit der Wohlfahrts- und Sicherheits-Polizei betrauten Behörden zur Pflicht, in wohlverstandener Fürsorge für die Armen ebenso, wie für die Besitzenden, Maßregeln anzubahnen, welche es möglich machen, den das Wohl der armen Classe ebenjosehr, als das der Besitzenden gefährdenden, Leib und Seele der Bettler verderbenden Bettel, im Bezirke gänzlich abzustellen.

Die durch den Bezirksauschuß des Wohlthätigkeits-Vereins, durch die Obmänner der Bürger-Auschuß-Collegien, und durch Deputationen der Gemeinderaths-Collegien in ihrer Berathung verstärkte Amtsversammlung hat in ihrer gestrigen Sitzung die hienach abgedruckten Beschlüsse gefaßt, welche bezwecken, das, was das Gesetz gebietet, zum Vollzug zu bringen, nämlich die wahrhaft Bedrängten in genügender Weise zu unterstützen, die Faulenzer zur Arbeit zu zwingen, den Bettel mit aller Strenge zu verfolgen und zu bestrafen.

Indem das Oberamt die Beschlüsse der Amtsversammlung, nach deren Wunsche, veröffentlicht, erläßt dasselbe zugleich den ernstlichen Auftrag an die Orts-, Gesamt-Gemeinde- und Stiftungsräthe genaue Berechnungen darüber anzustellen, welche Summen erforderlich seyn werden, um den Nothleidenden im Sinne christlicher Armenpflege über die Zeit der gegenwärtigen Bedrängnis hinüber zu helfen. Sofort ist zu erwägen, aus welchen Mitteln die zu diesen Unterstützungen erforderlichen Gelder geschöpft werden können? Reichen die in den Etats vorgesehenen Summen, wie es fast aller Orten der Fall seyn wird, nicht aus, so haben die Gemeindebehörden, Gemeinderäthe und Bürger-Auschuße wegen Aufnahme von Passiv-Capitalien, deren Wiederabtragung einer spätern bessern Zeit vorbehalten bleiben kann, Beschlüsse zu fassen, deren Vorlegung behufs der Einholung der höheren Genehmigung an das K. Oberamt ohne allen Verzug zu geschehen hätte, damit die unabweisliche Unterstützung an die Bedrängten auch wirklich und nach dem wahren Bedarf gewährt werden kann. Wie von Seiten der K. Staatsbehörden und der Centralleitung für die Wohlthätigkeit bedeutende Geld-Unterstützungen für arme Gemeinden des Bezirks bereits gewährt wurden, so werden von dem gemeinschaftlichen Oberamt und dem Bezirks-Wohlthätigkeitsvereine begründete Unterstützungs-Gesuche auch ferner auf das Angelegenste befürwortet werden, immerhin aber muß verlangt und unnaehsichtlich darauf gebrungen werden, daß die Gemeinden ihre eigene Kraft so weit nur immer möglich anwenden und die Opfer nicht scheuen, die sie hiedurch nicht nur der Armen-Unterstützung sondern auch der Armen-Zucht bringen, in welcher Beziehung die Opfer, welche die Amtskörperschaft bringt, das beste Vorbild darbieten.

Vor allem haben die Gemeindebehörden mit Nachdruck darauf zu bringen, daß Jeder seinen Verdienst zunächst in seinem erlernten und von ihm bisher geübten Gewerbe und sonstigen Verufe zu